

Blümlihalle

Giacometti-Halle, Amtshaus I, Zürich
Giacometti Hall, Amtshaus I, Zurich

Ein Kellergewölbe als leuchtender Farbengarten
A vaulted cellar as a bright garden of colours

 Stadt Zürich
Stadtpolizei

Schuf den schönsten
Eingang zu einer
Polizeiwache:
Augusto Giacometti
(1877–1947).

*Created the most
beautiful police station
foyer ever:
Augusto Giacometti
(1877–1947).*

Tauchen Sie ein in ein bedeutendes Schweizer
Kunstwerk des 20. Jahrhunderts!

*Immerse yourself in an important
20th century Swiss work of art!*



14 Gewölbekappen, 5 Wandbilder.
Die Giacometti-Halle war einst der
Keller des Zürcher Waisenhauses

14 cupola ceilings, 5 murals:
the Giacometti Hall was once the
cellar of the Zurich orphanage.

«Durch die Macht der Farbe wird
Unsichtbares sichtbar.»

*The power of colour makes
the invisible visible.*

Fotos: SK-ISEA, Schweizerisches Kunstarchiv HNA 13.3.1.



Augusto Giacometti in seinem Atelier an der Rämistrasse 5 beim Zürcher Bellevue.

Augusto Giacometti in his studio at Rämistrasse 5 near Zurich's Bellevue Square.

EIN AVANTGARDIST DER ABSTRAKTION

FLUCHT IN DIE STADT

Antonio Augusto Giacometti (1877–1947) gilt als Pionier der abstrakten Malerei, Erneuerer der Glasmalerei und wichtiger Vertreter der monumentalen Wandmalerei. Er gehört zur berühmten Malerdynastie der Giacometti aus dem Bergeller Bergdorf Stampa. Nach der Ausbildung zum Zeichenlehrer an der Kunstgewerbeschule Zürich lebt er in Paris und Florenz, bevor er sich 1915 definitiv in Zürich niederlässt.

MEISTER DER FARBEN

Sein aussergewöhnliches Talent zum Kolorieren zeigt sich schon in seinen frühen Arbeiten. Um Klänge und Stimmungen strukturell festzuhalten, entwickelt Giacometti ein eigenes Farbensystem. Ausgehend von winzigen Farbquadraden, versucht er, aus dem Mikrokosmos heraus den Makrokosmos zu verstehen. Er schreibt: «Immer war es mir, als ob es ein Leben der Farbe an sich geben müsse, losgelöst von jedem Gegenstand.»

EIN HIMMEL VOLLER BLUMEN

Der erste Grossauftrag macht ihn berühmt: Giacometti verwandelt die Eingangshalle des Amtshauses I in ein überraschendes begehbares Kunstwerk, von den Einheimischen wegen der leuchtenden floralen Sujets liebevoll «Blüemlihalle» genannt. Die Giacometti-Halle gilt heute als bedeutendes Schweizer Kunstwerk des 20. Jahrhunderts und gehört zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Zürichs.

AN AVANT-GARDIST OF THE ABSTRACT

ESCAPE TO THE CITY

Antonio Augusto Giacometti (1877–1947) was a pioneer in abstract painting, innovator in stained glass and important exponent of monumental mural art. He was part of the famous Giacometti painter dynasty from the mountain village of Stampa in Bregaglia. After training as an art teacher in Zurich, he lived in Paris and Florence before settling down in Zurich in 1915.

MASTER OF COLOURS

His extraordinary talent for colouring was already evident in his early works. Giacometti developed his own colour system to capture sounds and moods structurally. Starting from tiny colour squares, he sought to understand the macrocosm from within the microcosm. He writes: "I always sensed that colour must have a life of its own, detached from every object."

A SKY FULL OF FLOWERS

Giacometti rose to fame when he painted the entrance hall to Amtshaus I with bright floral motifs. As a significant 20th century Swiss work of art, the Giacometti Hall is one of Zurich's most important sights.

EIN DACH FÜR DEN MENSCHEN UND SEINE GEFÜHLE

KALEIDOSKOP DER FANTASIE

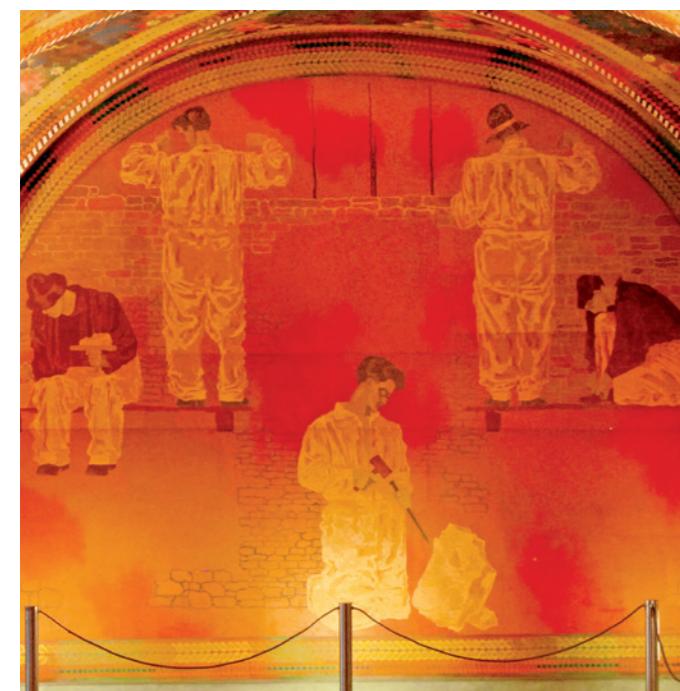
Dekorative Fantasieblumen und zahnradartige Rosetten: Von 1923 bis 1925 verziert Augusto Giacometti mit drei Gehilfen die 14 Gewölbekappen. Giacometti rechnet mit einem Quadratmeter pro Person und Tag – und benötigt rund ein Drittel länger. Unter Zeitdruck weicht er immer öfter von der Fresko- auf die Seccomalerei aus, was zu Problemen mit der Haftung der Farbschichten führt.

KORRIGIEREN UNMÖGLICH

Freskomalerei bezeichnet eine Technik der Wandmalerei, bei der Farbpigmente auf frischem, noch feuchtem Kalkputz aufgetragen werden. Heikel: Farbtonabstufungen setzen Schraffuren oder exaktes Nebeneinandersetzen der Farben voraus, Korrekturen und Übermalungen sind nur durch Abtragen und Neuaufbau des Verputzes möglich. Bei der Seccomalerei wird auf trockenen Putz oder trockenes Mauerwerk gemalt. Da sie sich weniger mit dem Untergrund verbinden, sind solche Gemälde weit weniger lang haltbar.

LOB DES HANDWERKS

Während das Blumenmuster wie ein Feuerwerk die Decke illuminiert, strahlen die Wände Ruhe und Erhabenheit aus. Ein sechsteiliger Zyklus stellt den Menschen, sein Bestreben und sein Geschick ins Zentrum: Winzerinnen und Schnitterinnen stehen für die Ernte und eine fruchtbare Landschaft, Zimmerleute, Maurer und Steinhauer für die wachsende Stadt, der Astronom und der Magier mit dem Lehrsatz des Pythagoras und dem Höhensatz des Euklid für die geistigen Berufe und die Gesetzmässigkeit der Welt.



Handwerker und Wissenschaftler stehen als Eckpfeiler einer prosperierenden Stadt.

Tradespeople and scientists form the foundation of a prosperous city.

A CANOPY FOR PEOPLE AND THEIR FEELINGS

KALEIDOSCOPE OF THE IMAGINATION

Decorative fantasy flowers and cog-like rosettes: Augusto Giacometti and three assistants decorated the 14 cupola ceilings from 1923 to 1925, but the work took longer than anticipated. Pressed for time, he increasingly moved from a fresco to a secco technique.

IMPOSSIBLE TO CORRECT

Fresco painting involves pigments being applied to fresh, still moist lime plaster. This is tricky in that colour gradations require hatching or an exact juxtaposition of colours. Corrections and overpainting entail reapplying the plaster. Secco means painting on dry plaster or masonry, so it is far less durable.

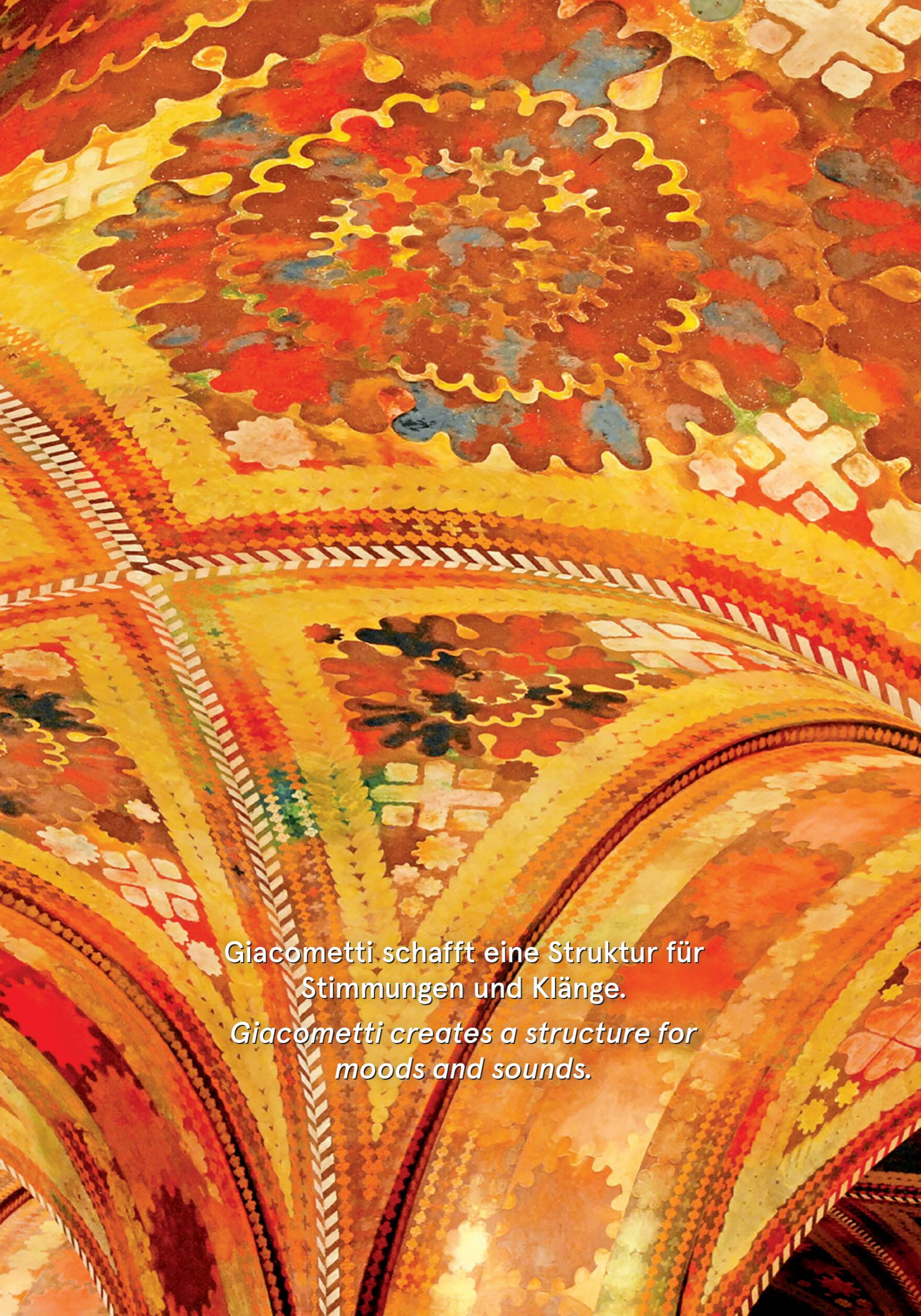
HOMAGE TO TRADES

While the floral pattern illuminates the ceiling like fireworks, the walls radiate peace and grandeur. Vintners and reapers stand for agriculture and a fertile landscape; carpenters, bricklayers and stonemasons for the growing city; and an astronomer and magician for the intellectual professions and natural laws.



Die Ahnung vom
Ausserirdischen:
Der Astronom blickt
durchs Fernrohr in
eine andere Welt.

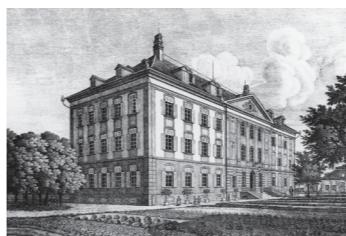
A sense of the
extraterrestrial: the
astronomer looks
through the tele-
scope into another
world.



Giacometti schafft eine Struktur für Stimmungen und Klänge.

Giacometti creates a structure for moods and sounds.

Quellen: Schweizerische Kunstmuseum GSK, «Die Giacometti-Halle im Amtshaus I in Zürich»; Kunstmuseum Bern, Ausstellungskatalog «Die Farbe und ich» Fotos: BAZ.



Metamorphose: Als der Hügel dem Bahnhofquai weicht, wird aus dem Keller die Eingangshalle.
Metamorphosis: When the hill makes way for Bahnhofquai, the cellar becomes the entrance hall.

VOM WAISENHAUS ZUR POLIZEIWACHE

PISONI'S WAISENHAUS

Auf einer Anhöhe zwischen Limmat und Oetenbach baut die Stadt Zürich 1765 ihr neues Waisenhaus. Architekt Gaetano Matteo Pisoni (1713–1782) aus Ascona, in derselben Zeit auch mit der St.-Ursen-Kathedrale in Solothurn beschäftigt, gestaltet die Hauptfassade in einem klassizistischen Louis-seize-Stil. 1771 ziehen die ersten Waisenkinder ein.

GULL'S VISION

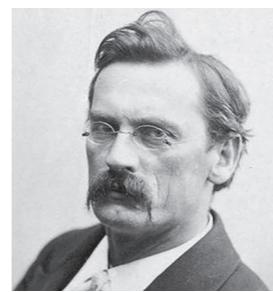
Um 1900 steht das Waisenhaus einer spektakulären Idee im Weg. Die städtische Verwaltung leidet unter akuter Raumnot. Stadtbaumeister und ETH-Professor Gustav Gull (1858–1942) bringt eine Vision zu Papier, die einen gigantischen Verwaltungskomplex für Gross-Zürich vorsieht. Verwirklicht werden schliesslich nur die Amtshäuser I bis IV.

DER KELLER ALS FOYER

Für die Verwandlung des Waisenhauses in das Amtshaus I lässt Gull die Hügelflanke abtragen und erweitert das Waisenhaus gegen die Limmat hin mit einem Terrassenanbau. Der einstige Keller des Waisenhauses ist nun der Haupteingang des Amtshauses I. Doch im Kreuzgewölbe mit seinen Sandsteinstützen sind die Lichtverhältnisse miserabel, das Foyer wirkt abweisend.

KUNST UND POLIZEI

Um 1920 taucht die Idee auf, durch Farbe Fröhlichkeit ins Foyer zu bringen. Sechs Zürcher Künstler werden zum Wettbewerb eingeladen, Giacometti bekommt den Zuschlag. Heute ist das Foyer berühmt als «der schönste Eingang zu einer Polizeiwache». Das Amtshaus I birgt neben der Polizeiwache Urania das Sicherheitsdepartement der Stadt Zürich.



ETH-Professor und städtebaulicher Visionär: Gustav Gull (1858–1942).

ETH Professor and urban planning visionary: Gustav Gull (1858–1942).

FROM ORPHANAGE TO POLICE STATION

PISONI'S ORPHANAGE

The city built a new orphanage in 1765 on a hill between Limmat and Oetenbach. Architect Gaetano Pisoni (1713–1782) from Ascona, who was also working on the St. Ursen Cathedral in Solothurn, designed the main façade. In 1771 the first orphans moved in.

GULL'S VISION

Around 1900, the city administration was short of space and had its eye on the orphanage. Municipal architect Gustav Gull envisaged a huge administrative complex for Greater Zurich, though only buildings I to IV were realised.

FROM CELLAR TO FOYER

To transform the orphanage into Amtshaus I, Gull had the side of the hill removed and extended the now ground floor towards the river. The orphanage's former cellar became the main entrance to Amtshaus I.

ART AND POLICE

With its sandstone columns, however, the cross vault was gloomy and uninviting. Six Zurich artists were asked for ideas on using colour to brighten up the foyer, and Giacometti won the commission. Today the foyer is famous as «the most beautiful entrance to a police station». Amtshaus I houses Urania Police Station and the City's Department of Public Safety.



SIK-ISEA, Schweizerisches Kunstabarchiv HNA 13.3.1



Daily 9.00–11.00am and 2.00–4.00pm,
admission free (photo ID required),
groups (10+ persons) by prior reservation on stp-giacomettihalle@zuerich.ch